



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Schlagzeug oder Orgel

Ein Beitrag zur Gottesdienstgestaltung



Lieber Leser,

stellen Sie sich vor, Sie kämen am Sonntagmorgen in den Gottesdienst. Doch statt der gewohnten Orgelklänge begrüßt Sie eine Lobpreis-Band mit E-Gitarre, Synthesizer und Schlagzeug. Der Pfarrer hat entschieden: Von jetzt an singen wir nicht mehr die alten Choräle, ab heute stehen Anbetungslieder und Gospels auf der Tagesordnung.

Was für die einen klingt wie ein schlimmer Alptraum fänden andere vielleicht gar nicht so schlecht. Mal was Neues. Warum nicht? Auch die jüngere Generation ansprechen.



In der Tat muss sich die Kirche überlegen, auf welche Zielgruppe ihre Gottesdienste zugeschnitten sind. Diese Fragestellung geht natürlich weit über die Musik hinaus. Aber Musik ist vielleicht ein gutes Beispiel, um deutlich zu machen, worum es dabei geht.

Selbst die älteren Gottesdienstbesucher beklagen, dass die jüngere und mittlere Generation nicht mehr in der Kirche anzutreffen ist. Da wird durchaus eine Not erkannt. Aber wie damit umgehen? Man kann den Jungen ja nicht von vorneherein Religionslosigkeit attestieren. Tatsache ist doch, dass - wie auch immer man es bewertet - freie Gemeinden (wie z.B. die ICF), die bewusst auf neue Gottesdienstformen setzen, vielfach großen Zustrom gerade an jungen Menschen haben.

Wie sind dagegen unsere landeskirchlichen Gottesdienste gestaltet? In der Regel folgen sie einer festen Liturgie, die Gesänge, zumeist aus der Reformations- und Barockzeit, werden vom Spiel der Orgel begleitet. Zwar enthält das neue Reformierte Gesangbuch auch einige englische Spirituells und moderne Lieder - aber einmal ehrlich: Wie oft und gern werden die gesungen? Und wie instrumentalisiert?

Kleine Geschichte der Orgel

Die ältesten Vorläufer der Orgel (griechisch *organon*: Werkzeug, musikalisches Instrument) finden sich schon in der vorchristlichen Antike. Sie sollen dort unter anderem beim Barbier zur Unterhaltung der Kunden gedient haben. Über eine byzantinische Schenkung an Karl den Großen fand die Orgel im frühen Mittelalter den Weg nach Zentraleuropa. Zunächst als Repräsentationsinstrument an den Herrscherhöfen findet die Orgel mit anderen Instrumenten bald auch Einzug in den Gottesdienst. Blütezeiten des Orgelbaus sind Barock und Romantik, die jeweils neue Orgeltypen hervorbringen. Der heutige Orgelbau ist eher traditionell orientiert: Vorbild ist der barocke Orgelklang.

Die Rolle der Orgel im Gottesdienst war lange Zeit eine rein instrumentale, solistisch oder im Zusammenspiel mit anderen Instrumenten. Erst im Verlauf des 17. Jahrhunderts wird sie zunehmend auch zur Gemeindebegleitung eingesetzt.

Nun kann man natürlich in der Gemeinde den „Kriegsschauplatz Gottesdienst-

Musik“ eröffnen. Da können sich die Jüngeren auslassen über die Gestrigkeit, Kopflastigkeit und Langeweile der

alten Musik. Da können die Älteren schimpfen über das Englische, die Trivialität, Gefühlsduselei und den Stil der neuen Lieder. Letztlich ist damit keinem gedient. Aber eines ist sicher, ob uns das gefällt oder nicht: Die Zeiten haben sich geändert. Und wenn wir die heutigen Generationen wirklich auch in unseren Gottesdiensten dabei haben wollen - was übrigens auch unser Auftrag ist - dann müssen wir auch zu Veränderungen bereit sein, auch in der Musik und Gestaltung.

Nicht, dass ich falsch verstanden werde: Mein Anliegen ist es nicht, Orgel und Choräle aus dem Gottesdienst zu verbannen. Dazu liebe ich beides zu sehr und halte es auch für zu wichtig. In den alten Liedern ist uns ein ungemein reicher Schatz an Lehre, Bekenntnissen und Seelsorge mitgegeben. Als Kirche stehen wir in einer 2000-jährigen Tradition. Und diese gilt es in der Tat zu bewahren und(!) zu vermitteln.

Vielmehr plädiere ich für einen Ansatz der Synthese von Altem und Neuem, wie ich ihn schon in einigen landeskirchlichen Gemeinden erlebt habe. Nämlich dass ein Teil des Gottesdienstes (gerne der Eingangsteil) in freier Form als Liedblock mit neuen Liedern gestaltet wird, begleitet durch Gitarre, Klavier und weitere Instrumente und aufgelockert durch Einleitungen und/oder Lesungen, Gebet, Zeugnisse etc. Die weiteren Elemente (also etwa Predigt und Schlussteil) sind dann wie bisher gerahmt von Choral und Orgelmusik. Natürlich birgt auch dieser Ansatz seine Schwierigkeiten. Den einen ist es nicht „fetzig“ genug, den anderen sind es zuviel neue Lieder usw. und schließlich soll der Gottesdienst auch noch eine Einheit bilden. Dennoch merken unterschiedliche Richtungen zumindest, dass man offen ist für sie und auf sie eingeht, und das allein ist ja schon viel wert. Und der Gottesdienst wird mannigfaltiger und bunter und auch die Gemeinde kommt zu Wort.

Schließlich steht auch eine theologische Motivation hinter meinen Überlegungen. *Ecclesia semper reformanda* (= die Kirche ist ständig zu erneuern), so lehrten es schon die Reformatoren. Luther beispielsweise hat viele neue Texte und auch Melodien geschrieben. Oder man hat einfach die Melodien damals moderner „Hits“ auf geistliche Texte übertragen (z.B. „In dir ist Freude“ ist eigentlich ein Tanzlied!). Eine interessante Aufforderung findet sich des Öfteren in den Psalmen, z.B. Psalm 98,1: „Singet dem Herrn ein *neues* Lied, denn er *tut* Wunder“. Warum ein *neues* Lied? Weil Gott nicht ein Gott der Toten ist, sondern ein lebendiger Gott. Er wirkt und handelt auch noch heute. Das Heil, das Jesus Christus uns am Kreuz erworben hat, ist auch noch heute erfahrbar. Das soll die Musik in der Kirche widerspiegeln, das soll sie den Menschen vermitteln, dafür Gott loben und preisen. Darum darf sie nicht nur das Alte tradieren, sondern muss auch die neuen und neuartigen Zeugnisse von Gottes Wirken integrieren. Dann nur wird sie ihrer Bestimmung in Bezug auf Gott und den Menschen gerecht.

Lied und Musik im Gottesdienst

Ihre Bedeutung und Aufgabe wurde im Verlauf der Geschichte unterschiedlich verstanden. Luther betonte den Antwortcharakter auf die Verkündigung. Der Pietismus belebte das subjektive Lied als Gebet, Bekenntnis, Zeugnis und Dank. Das 19. Jahrhundert verstand die gottesdienstliche Musik als Wegbereiter und Medium religiöser Gefühle und Stimmungen. Evangelistische Bewegungen setzten Lied und Musik ein als Zeugnis, Mittel der Verkündigung, Bußruf und emotionale Entscheidungshilfe.

Sicherlich sind all diese Aspekte zu berücksichtigen. Der Mensch wird durch Musik auf einer anderen Ebene angesprochen als durch das bloße Wort. Auch diese Bereiche gehören Gott! Singen und Musizieren sind ureigenster Ausdruck menschlicher Existenz und Geschöpflichkeit, darum gehören sie auch an den Ort, wo der Mensch seinem Schöpfer und Erlöser begegnet. Und sie sind ganz sicher eine angemessene Form der Anbetung Gottes, des Heiligen, der - wie es Psalm 22,4 sagt - „thront über den Lobgesängen Israels“.

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14SONNTAG **02. Januar 10h00**SONNTAG **09. Januar 14h00**
Familiennachmittag
mit Ziehung der JahreslosungSONNTAG **16. Januar 10h00**
mit AbendmahlSONNTAG **23. Januar 10h30**
Ökumenischer Gottesdienst
in der St.EtienneSONNTAG **30. Januar 10h00**SONNTAG **06. Februar 10h00****Sonntagsschule** während den Morgengottesdiensten**WEITERE ANLÄSSE****ALTERSGRUPPE****11. Januar** 14h00 im Zentrum**GRATULATIONEN**Herr **Otto Zbären**, Châtel-St.Denis, feiert am **02. Januar** seinen **85. Geburtstag**.Frau **Vreni Zweifel**, Mézières, feiert am **10. Januar** ihren **86. Geburtstag**.Frau **Hedy Fischer**, Syens, feiert am **11. Januar** ihren **91. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Gott, deine Hilfe schützt mich

Psalm 69.30

TODESFÄLLE

Am 12. Nov. verstarb im Alter von 75 Jahren Herr Ernst Scheurer, wohnhaft gewesen in Moudon.

Am 14. Nov. verstarb im Alter von 87 Jahren Frau Alice Müller, wohnhaft gewesen in Moudon.

Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Psalm 121.2**SINGKREIS um 20h00***Payerne Gemeindehaus* **20. Januar****JUGENDARBEIT**

Esther Neuenschwander 021/ 905 45 73

JUGENDGRUPPEN um 20h15**Mézières:** Kirchgemeindehaus Dienstag**Corrençon und Moudon:** Zentrum Mittwoch**12. Januar** gemeinsamer Abend**15./16. Januar** Skiwochenende in Gstaad**GEBETS- UND HAUSKREISE**

Jeden Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

Hauskreis: Fam. Horisberger 021/ 905 20 66

Jahreswende.....

...Zeit zum Rückblick, Grund zum Dank! Immer wieder dürfen wir staunen was in einem Jahr so alles geschieht in unserer kleinen Kirchgemeinde. Wir möchten allen Gemeindeglieder für Ihr treues Mitwirken und Mittragen ganz herzlich danken. Unzählige Stunden habt Ihr eingesetzt und viel Gaben aller Art uns zukommen lassen,

Ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Nur der Unterhaltungsabend in Mézières, der Marktstand in Oron und der Bazar in Moudon brachten der Gemeinde rund Fr. 16'000.- ein. Wir durften aber auch andere Segnen, indem durch regelmässige Unterstützung Fr. 14'000.- an folgende Organisationen weitergegeben wurde:

- Campus für Christus (Fredy Staub)
- Wycliff Bibel Übersetzung (Fam. Müller)
- Compassion for India (Stéphane und Ines Hofer)
- Ostmission (Projekt Kampf gegen Frauen- und Kinderhandel)
- Schweizer Allianz Mission

Dazu kamen noch spontane Gaben und viele Weihnachtspakete für den Osten.

Dankbar sind wir unserem Herrn und Schöpfer für den reichen Segen und für alles was wir von Ihm empfangen durften.

Wir wünschen Euch allen ein gesegnetes neues Jahr

Der Kirchgemeinderat

Vorschau:**5./6. Februar** Wochenende mit Pfr. Kurz

Gottesdienste:**Sonntag 2. Januar**

09h00 Donatyre Gottesdienst

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 9. Januar

09h15 Payerne Frühstück

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 16. Januar

09h00 Donatyre Gottesdienst

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 23. Januar

18h15 Payerne Gottesdienst mit Abendmahl

Sonntag 30. Januar

09h00 Donatyre Gottesdienst

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten in Payerne.**Anlässe:****Faoug:** (im Collège)Faoug – Treff: 20. Januar, 14h00**Payerne:** (Kirchgemeindesaal)Gemeindenachmittag: Di. 4. Jan./ 1. Feb. 14h00Bibelstudium: Dienstag 11./ 18./ 25. Jan. 9h00Gebets-Treff: Donnerstag 6./ 20. Jan. 20h30Singkreis: Donnerstag 20. Jan. 20h00 in PayerneJugend – Treff: Jeden Montag, 19h45 – 21h30Jungschar: Jeden Freitag, 19h00 – 20h30Suppentag: Freitag 28. Januar 12h00**Voranzeige:**

Vom 4. bis 6. Februar wird *Pfr. Alex Kurz* bei uns in Payerne und Moudon eine Vortragsreihe und einen Gottesdienst halten. Dazu Näheres in der Februarausgabe des Kirchenboten und in den Gottesdiensten.

Vielen herzlichen Dank an alle Besucher, Spender und Helfer des Bazars! **Sie** sind es, die uns immer wieder in unserer Arbeit ermutigen.
Kirchgemeinderat Payerne - Avenches

Spruch des Monats

Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn allein du, Herr, hilfst mir, dass ich sicher wohne.

Ps 4,9

Lieber Leser,

es ist eine Geschichte, die mich immer wieder aufs Neue fasziniert, wenn ich an sie denke. Es war der Afrika-Missionar Upten Westcott, der sie berichtete.

Er und seine zwei Helfer hatten bei einem Eingeborenendorf ihre Zelte aufgeschlagen. Durch ihre Arbeit hatten einige der Bewohner zum Glauben an Jesus Christus gefunden. Aber solche Erfolge brachten ihnen nicht nur Freunde. So beschloss der Medizinmann des Dorfes, die drei Missionare des Nachts ermorden zu lassen. Der Plan wurde jedoch bekannt und die Missionare heimlich gewarnt. Nach einer kurzen Beratung und Gebet kamen sie jedoch überein, die hoffnungsvolle Arbeit nicht aufzugeben, sondern, wenn es denn sein sollte, lieber für ihren Herrn und seine Sache zu sterben.

Geschlafen haben sie diese Nacht freilich recht wenig. Aber nichts passierte. Als sie am Morgen von den anderen Hütten her die gewohnten Stimmen und Geräusche hörten, fielen die müden Männer in einen tiefen Schlaf. So, friedlich schlafend, fanden sie die anderen. Der Herr hatte sie bewahrt - aber wie?

Jahre später, als auch der Medizinmann zum Glauben kam, fragte Westcott ihn, was denn damals den finsternen Plan vereitelt hätte. Der Medizinmann antwortete, in jener Nacht seien seine Männer

unverrichteter Dinge zurückgekommen, weil da, bei den Missionaren, noch ein vierter Mann gewesen sei, dergestalt, dass sie es nicht gewagt hatten, ihn anzugreifen. Westcott war sicher, dass er und seine Männer niemanden bei sich gehabt oder gesehen hätten. Der Herr selbst hatte sie bewahrt. -

Lieber Leser, diese Männer hatten eine Entscheidung zu treffen gehabt: zu fliehen, oder ganz dem zu vertrauen, den sie predigten: Christus. Wir hier sind nicht im afrikanischen Urwald und erwarten heute Abend keine Meuchelmörder. Aber wir stehen täglich vor derselben Entscheidung. Wir können uns Sorgen machen, die Gedanken kreisen lassen, nachdenken, sorgen und darüber schlaflose Nächte verbringen. Oder wir können unsere Anliegen auf unseren Herrn werfen, der versprochen hat, für uns zu sorgen, und so - wie der Psalm sagt - ganz in Frieden liegen und schlafen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie die zweite Möglichkeit wählen. In diesem Sinne: Ein gutes neues Jahr und einen guten Schlaf!

Ihr Pfr. Martin Göbel